

Wenn Mütter für oder

Es ist eine seltsame Sache, die Beziehungen zwischen Müttern und ihren Söhnen zu beleuchten und zu beschreiben. Zu entdecken, dass da tatsächlich Bindungen existieren, die man nur schwer in Worte fassen kann. Bindungen, die man vielleicht als gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis einstufen könnte, und die auf einer anderen Ebene liegen als das Mutter-Tochter Verhältnis. Liegt es daran, dass in alten Zeiten der Wert einer Frau an der Anzahl ihrer Söhne gemessen wurde? Oder daran, dass in einigen Kulturformen auch heute noch Söhne die soziale Absicherung der Mutter bedeuten? Spielt vielleicht die Tatsache der gegengeschlechtlichen Ergänzungsnotwendigkeit eine unterschwellige Rolle? Kämpfen Mütter deshalb oft verzweifelt um eine Sonderstellung im Leben ihrer Söhne, weil sie wissen, dass sie den Sohn an eine andere Frau abgeben müssen? Jeder egoistisch motivierte Besitzanspruch an einen anderen Menschen erzeugt eine Abstoßreaktion, führt zur Entfremdung und Zerstörung oder in ungesunde Abhängigkeit.

Jochebed - eine Frau, die Leben rettet

Die Bibel zeigt uns zahlreiche Lebensbilder auf, in denen die Mutter-Sohn-Beziehung eine tragende Rolle spielt. Wir lernen Mütter kennen, die aus sehr unterschiedlichem Anlass, mit guten oder auch mit verwerflichen Mitteln, für oder um ihre Söhne kämpften. In 2. Mose 22 wird uns Jochebed, die Mutter Moses, vorgestellt. In extrem gefährlicher Zeit kämpft sie, im Vertrauen auf Gottes überwaltendes Handeln, mit großer Erfindungsgabe um die Lebensrettung ihres Sohnes. Sie schützt und pflegt nicht nur das ihr anvertraute Kind, sondern nutzt die geliehene Zeit aus, ihren Sohn mit dem lebendigen Gott bekannt zu machen und ihm das Wissen um seine Zugehörigkeit zum auserwählten Gottesvolk tief einzuprägen. Das gelegte Fundament erwies sich als tragend, als sie den Sohn an eine gottesfeindliche Umgebung abgeben und seine Ausbildung den Weisen der Welt überlassen musste. Gottes Plan, mit Mose als großem Führer des Volkes Israel Weltgeschichte zu schreiben, wurde durch die Treue einer Mutter im Verborgenen vorbereitet.

Gottes Plan, mit Mose als großem Führer des Volkes Israel Weltgeschichte zu schreiben, wurde durch die Treue einer Mutter im Verborgenen vorbereitet.

Rebekka - oder wenn Kinder vorgezogen werden

In 1. Mose 24 lernen wir eine schöne und anziehende Frauengestalt kennen. Ihr Bild bekommt jedoch hässliche Flecken, als Rebekka Mutter von 2 Söhnen wird. Mit List und Tücke, mit Lügen und Betrug kämpft Rebekka für ihren Lieblingssohn, um ihm die Rechte des Erstgeborenen Esau, zu verschaffen. Gott hatte den jüngeren Jakob längst als Träger göttlicher Verheißungen vorgesehen, doch seine Mutter meinte, Gottes Segen für ihren Liebling nachhelfen zu müssen. Durch ihre eigenwilligen Manipulationen verlor sie den geliebten Sohn und brachte Unfrieden über ihre ganze Familie und folgende Generationen.

Das Phänomen der von ihren Müttern begünstigten Vorzugskinder ist heute so aktuell wie damals. In falsch verstandener Liebe werden ungute Anlagen oder Entwicklungen nicht rechtzeitig nachdrücklich korrigiert. Vielfach ist es der Bequemlichkeit der Mutter zuzuschreiben, dass Kinder, in ihrer geistigen und geistlichen Reife noch ungefestigt, unkontrolliert unter Fremdbeeinflussung geraten. Es kostet Kampf

und vollen Einsatz, Kinder in ihren noch widersprüchlichen Empfindungen zu verstehen und helfend zu begleiten. Wissen Mütter um die Neigungen, Anlagen und Vorlieben, um Charakterstärken oder -schwächen ihrer Kinder Bescheid? Kennen sie die Verhältnisse und Versuchungen, unter denen ihre Kinder leben müssen und die zu gefährlichen Belastungsproben werden können? Nur informierte Mütter können helfend und beratend reagieren. Kennen sie die Interessengebiete ihrer Kinder und sind in der Lage, auf selbst angeeigneter Wissens- und Verständnisbasis Bereitschaft und Zeit zum Zuhören und zum Gespräch zu investieren? Der vielfach zitierte Ausspruch, dass man mit der heutigen Jugend keine Berührungspunkte oder Gemeinsamkeiten entdecken könne, ist keine Entschuldigung dafür, dass Mütter um ihrer eigenen Bequemlichkeit willen den Kampf um das Vertrauen ihrer Kinder scheuen.

Der starke Schutz durch Mütter

Die beiden Mütter, von denen uns in 2. Könige 4 berichtet wird, scheuten keine Anstrengung, keine mögliche Zurückweisung oder Blamage, um ihre Söhne vor drohender Versklavung zu schützen oder dem Tod zu entreißen. Gott bekannte sich zu ihrem Wagnis und belohnte sie mit seinem großartigen Eingreifen.

Hanna setzt die Prioritäten richtig

Hanna, die Mutter Samuels, ist ein leuchtendes Beispiel da-

um ihre Söhne kämpfen



für, wie Mutterliebe und Muttertreue dem Sohn den Weg bereitet, ein Großer im Reich Gottes zu werden (1. Samuel 1).

Der geistliche Einfluss von Müttern und Großmüttern

Dass Timotheus ein brauchbarer Mitarbeiter für Paulus und später ein Leiter der Gemeinde in Ephesus und ein gesegneter Zeuge des Evangeliums werden konnte, verdankte er der sorgfältigen Erziehung und Unterweisung seiner Mutter Eunike und seiner Großmutter Lois. Aus 1. Timotheus 3,15 wissen wir, dass die Geschichten der Bibel das Element waren, in dem der Knabe lebte und aufwuchs. Beide Frauen erkämpften damit dem Sohn und Enkel ein unverlierbares Erbe

Mütter sind als Kämpfernaturen geschaffen und begabt. Ob sie diese von Gott gegebenen Fähigkeiten zum Segen oder Schaden ihrer Kinder einsetzen, liegt allein an ihrer Entscheidung.

und machten ihn brauchbar für Gott. Wie ein Bedarfsautomat kommen sich doch manche Großmütter vor, wenn die Enkel sich ihrer nur zwecks Aufbesserung des Taschengelds erinnern. Auf dieser Schiene gedeihen alle Formen egoistischer Ausnutzung und egozentrischen Verhaltens. Umfassende, glaubhaft praktizierte Leib- und Seelsorge jedoch findet ihren Widerhall über Generationen hin. Junge Menschen werden ermutigt, die offensichtlich tragende Kraft im Leben der Alten selbst auszuprobieren.

Es lohnt sich, zwei weitere Frauengestalten anzuschauen, die als „Mütter in Israel“ gepriesen werden, weil sie sich kämpfend und siegend für die Söhne Israels einsetzten. (Debora, Richter 4 und 5 und

Ester, Kapitel 1-9). Beiden Frauen ist gemeinsam, dass sie nicht ihre eigene Ehre suchten, sondern sich als Ausführende für Gottes Plan und Handeln zur Verfügung stellten.

Mütter sind als Kämpfernaturen geschaffen und begabt. Ob sie diese von Gott gegebenen Fähigkeiten zum Segen oder Schaden ihrer Kinder einsetzen, liegt allein an ihrer Entscheidung.

Erika Treude 